

NUMMER 43 | JUNI 2006



AMFT-KONJUNKTURUMFRAGE ZEIGT POSITIVEN TREND
ALUMINIUM-ARCHITEKTUR-PREIS 2006 AUSGESCHRIEBEN
SIND DENKENDE GEBÄUDE DIE ZUKUNFT?
PULVERBESCHICHTUNG – SCHUTZ UND FARBE FÜR DIE OBERFLÄCHE
NEUE AFI-HOMEPAGE ONLINE

S W E N E



Großzügige Aluminium-Glas-Fassaden dominieren das Erscheinungsbild des Landesdienstleistungszentrums (LDZ) in Linz vom Architektenteam Eric Steiner, Heinz Neumann und Wolfgang Kaufmann. © Dietmar Tollrian

WWW.ALUFENSTER.AT

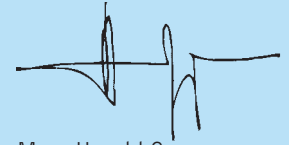


© Studio Wilke

LIEBE LESERIN! LIEBER LESER! Es ist wieder so weit: Das Aluminium-Fenster-Institut schreibt gemeinsam mit der Architekturstiftung Österreich und der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten den Aluminium-Architektur-Preis 2006 aus. Zum fünften Mal zeichnen wir mit diesem Preis Bauten aus, bei denen Bauherren und Architekten dem Werkstoff Aluminium eine bedeutende Rolle zugeteilt haben. Mit Spannung warten wir auf interessante Einreichungen, die bis zum 10. Oktober bei uns eingelangt sein müssen und danach von einer Jury bewertet werden. Der Termin für die Preisverleihung steht bereits fest: Es wird dies der 17. November sein.

In dieser Ausgabe der ALU-FENSTER-NEWS zeigt die AMFT den positiven wirtschaftlichen Trend anhand von Konjunkturumfragen auf. Univ.-Prof. Dr. Ardeshir Mahdavi geht der Frage nach, ob „denkende Gebäude“ die Zukunft sind, und berichtet dabei von der Arbeit seines Forschungsteams an der Technischen Universität Wien. Die Wichtigkeit der Oberflächenveredelung zeigt eine Information über die Pulverbeschichtung auf.

Last but not least informieren wir Sie über den Relaunch unserer Homepage, die in vielen Bereichen – klar und elegant – optimiert wurde. Überzeugen Sie sich unter www.alufenster.at.



Mag. Harald Greger



AMFT

AMFT-KONJUNKTURUMFRAGE ZEIGT POSITIVEN TREND

„Die Stimmung ist positiv, es geht aufwärts“, meint die Geschäftsführerin der AMFT – Arbeitsgemeinschaft der Hersteller von Metall-Fenster/Türen/Tore/Fassaden –, Mag. Elisabeth Maurhart, nach der Präsentation der aktuellen Konjunkturumfrage der AMFT im Rahmen der Generalversammlung. Ein Vergleich der AMFT-Umfrage mit der von WKO-Chef Dr. Christoph Leitl im April 2006 präsentierten Market-Umfrage über die aktuelle Stimmungslage bei Österreichs Unternehmern bestätigt diese und weitere Aussagen weitgehend.

Wirtschaftliche Lage zufrieden stellend

So zeigt der Vergleich der AMFT-Umfrage mit der WKO-Umfrage hinsichtlich der Einschätzung des Punktes „Wirtschaftliche Lage allgemein bzw. Rahmenbedingungen“, dass die Beurteilung der Lage sehr ähnlich ist (Grafik 1).

Metallbauer optimistisch

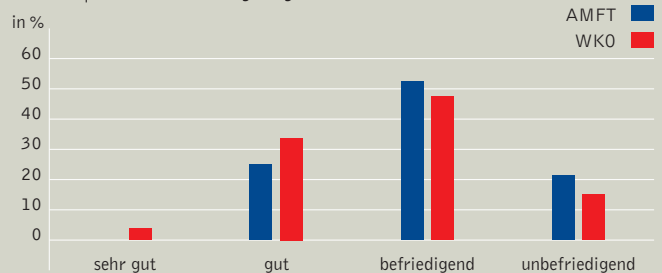
Bei der Frage nach der Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Lage sind die Metallbauer im Vergleich mit der Umfrage der WKO jedoch optimistischer (Grafik 2).

Auftragsentwicklung im Metallbau verbessert

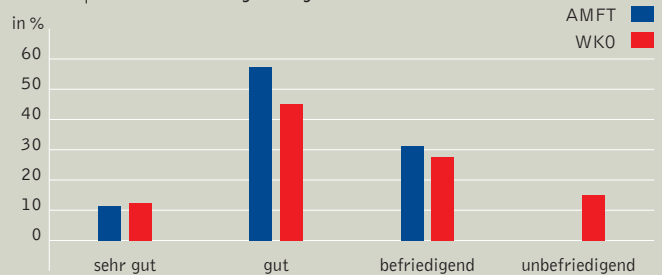
„In den letzten 30 Jahren hat die österreichische Industrie niemals so hohe Auftragsstände gehabt wie jetzt“, erklärte der Generalsekretär der Industriellenvereinigung (IV), Mag. Markus Beyrer, bei der Präsentation der jüngsten Konjunkturumfrage seiner Branche. „Möglicherweise ist der Aufschwung sogar größer, als wir derzeit annehmen“, ergänzte der Chefökonom der IV, Dr. Christian Helmenstein. So sei der Auftragsstand der beschäftigungsintensiven Baubranche zu Jahresbeginn um 21 Prozent über dem Vorjahr gelegen, der Wohnbau habe um 12,8 Prozent, der Industrie- und Ingenieurbau um 340 Prozent zugelegt.

Die KMU Forschung Austria sieht bei ihrer Konjunkturbeobachtung im 1. Quartal 2006 die Erwartungen etwas gedämpfter. Insbesondere bei der gesamten investitions-güternahen Branche ist der durchschnittliche Auftragsbestand auf Vorjahrsniveau. Die Ausnahme bilden einige baunahe Branchen, wo sich die Geschäftslage verbessert hat – so beispielsweise im Baugewerbe um 7,5 Prozent. Auch bei den befragten Metallbaubetrieben sieht die Auftragslage 2006 erfreulich besser aus als im Vorjahr (Grafik 3).

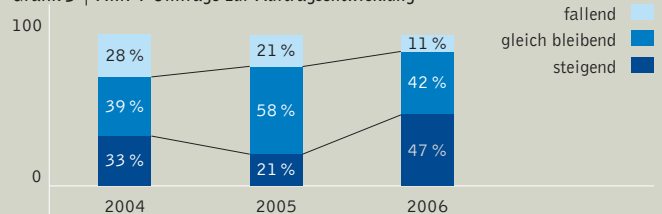
Grafik 1 | Wirtschaftliche Lage allgemein



Grafik 2 | Wirtschaftliche Lage im eigenen Betrieb



Grafik 3 | AMFT-Umfrage zur Auftragsentwicklung



Positiver Trend zeichnet sich ab

Im Gesamten gesehen zeigen die Umfrage der AMFT unter ihren Mitgliedern, die Umfrage der WKO und die Marktstudie der Industriellenvereinigung sehr ähnliche Ergebnisse und deuten einen positiven Trend in weiten Bereichen an, welcher auch für die Metallbau-Branche gute Ergebnisse erwarten lässt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.amft.at.

ALUMINIUM-ARCHITEKTUR-PREIS 2006 AUSGESCHRIEBEN



Das Architektenteam ARTEC wurde 1998 für den Umbau eines Bauernhauses im niederösterreichischen Raasdorf mit dem Aluminium-Architektur-Preis ausgezeichnet.
© Margherita Spiluttini



Im Jahr 2000 ging der Aluminium-Architektur-Preis an die Wiener Architektin Elsa Prochazka für das Projekt Coca-Cola Beverage Wien.
© Margherita Spiluttini



Den Aluminium-Architektur-Preis 2002 gewannen die Architekten Najjar & Najjar mit der Einreichung „Forschungs- und Entwicklungszentrum“ in Wimpassing (NÖ). © Manfred Seidl



Die Biokatalyse der TU Graz von Ernst Giselbrecht – ein Kubus mit ausgeprägter Südfassade – wird mit dem Aluminium-Architektur-Preis 2004 ausgezeichnet. © Paul Ott

Zum fünften Mal schreiben die Architektur Stiftung Österreich und die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten in Kooperation mit dem Aluminium-Fenster-Institut den Aluminium-Architektur-Preis aus. Dieser Preis zeichnet hervorragende Bauten aus, bei deren Gestaltung und Konstruktion dem Werkstoff Aluminium eine bedeutende Rolle zukommt. Aufgezeigt werden damit innovative, herausragende architektonische Leistungen, bei denen die gestalterischen und technischen Möglichkeiten von Aluminium im Mittelpunkt stehen.

ERSTER ALUMINIUM-ARCHITEKTUR-PREIS AN ARCHITEKTENTEAM ARTEC

Zum ersten Mal wurde der Preis 1998 vergeben und ging an das Architektenteam ARTEC, Bettina Götz und Richard Manahl, für den Raum Zita Kern im niederösterreichischen Raasdorf. Die beiden Architekten errichteten einen neuen Bauteil zu einem bestehenden Bauernhof im Marchfeld – einen Arbeitsraum für die Bauherrin, eine Literaturwissenschaftlerin und Landwirtin.

ALUMINIUM-ARCHITEKTUR-PREIS 2000 AN ELSA PROCHAZKA

An die Wiener Architektin Elsa Prochazka ging der Aluminium-Architektur-Preis 2000. Ihr eingereichtes Objekt Coca-Cola Beverage Wien überzeugte die Jury durch die pragmatische und der Bauaufgabe angemessene Lösung. Als bemerkenswert hervorgehoben wurde der Einsatz von vorfabrizierten Aluminium-Industriepanellen, der einen Weg für die zukünftige Verwendung des Materials aufzeigt. Die Fassade fand durch die ungewöhnliche Gestaltung Anklang.

KARIM UND RAMES NAJJAR GEWINNEN 2002 MIT SEMPERIT

2002 freuten sich die Architekten Karim und Rames Najjar über den Aluminium-Architektur-Preis. Sie erhielten den Preis für das Forschungs- und Entwicklungszentrum der Semperit AG in Wimpassing, Niederösterreich. Die Jury entschied sich für diese Einreichung, da hier der Werkstoff in exemplarischer Weise eingesetzt wurde und am besten die Möglichkeiten von Aluminium aufzeigt. Die Dualität von offen und geschlossen sowie von organisch und doch technisch gibt diesem Projekt Spannung und Dynamik.

2004: ERNST GISELBRECHT FÜR BIOKATALYSE AUSGEZEICHNET

An den Grazer Architekten Dipl.-Ing. Ernst Giselbrecht ging der Preis im Jahr 2004. Ausgezeichnet wurde er für die Biokatalyse der Technischen Universität Graz. Die Jury entschied sich für diese Einreichung, da bei dem Projekt Aluminium sehr intelligent eingesetzt wurde und eine sowohl architektonisch hochwertige wie auch werkstoffgerechte Lösung entstanden ist. Zum Aluminium-Architektur-Preis 2006 können Objekte aus allen Bereichen – vom privaten Wohnbau über gewerbliche Bauten bis hin zu Bürotürmen – eingereicht werden. Ausgezeichnet wird der Architekt und dieser erhält ein Preisgeld von 10.000 Euro. Den gesamten Ausschreibungstext finden alle Interessierten auf der letzten Seite dieser Ausgabe der ALUFENSTER-NEWS. Ein Einreichblatt liegt bei. Ausschreibung und Einreichblatt können unter www.alufenster.at/AAP06 aus dem Internet heruntergeladen werden.

SIND DENKENDE GEBÄUDE DIE ZUKUNFT?

von Univ.-Prof. Dr. Ardershir Mahdavi*

Was macht ein Gebäude intelligent oder smart? Sollen Gebäude der Zukunft denken können? Dieser Frage ist unser Forschungsteam in den letzten Jahren intensiv nachgegangen. Im Rahmen von Forschungsprojekten, die vom FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) unterstützt werden, beschreiten wir den Weg hin zu sentienten – „mitdenkenden“ und „mitfühlenden“ – Gebäuden der Zukunft jenseits herkömmlicher Ansätze im Gebäudeautomationsbereich. Solche Gebäude sind in der Lage, auf die unterschiedlichen Komfortbedürfnisse von Nutzern einzugehen bei gleichzeitiger Maximierung der Energieeffizienz. Ein Systemprototyp einer sentienten Gebäudesteuerung wurde in meiner Abteilung realisiert und getestet.

Nutzerkomfort und Energieeffizienz durch sentiente Gebäude

Ein sentientes Gebäude kann aufgrund von sensorbasierten Informationen über den Außenbereich – Temperatur, Wind- und Lichtverhältnisse – und den Innenbereich – Innenklima, Luftqualität, Raumbelegung – die optimalen Bedingungen für visuellen und thermischen Komfort identifizieren. Diese Informationen werden als ein umfassendes, dynamisches und virtuelles Modell des Gebäudes erfasst und strukturiert. Dieses digitale Modell, das in Echtzeit regelmäßig aktualisiert wird, geht weit über eine traditionelle CAD-Darstellung hinaus und bildet zusätzlich etwa sämtliche technische Gebäudeeinrichtungen für Heizung, Lüftung, Kühlung und Beleuchtung ab. Die Steuerungseinheit eines sentienten Gebäudes benützt dieses Modell zur virtuellen Überprüfung von möglichen Systemsteuerungsalternativen in regelmäßigen Intervallen. Die Konsequenzen dieser Alternativen für Nutzerkomfort und Energieeffizienz werden mittels Simulation erfasst und aufgrund der von Nutzern und Facility-Managern deklarierten Sollwerte bewertet. Die optimale Alternative kann sodann direkt von dem System herbeigeführt werden oder dem Nutzer als Vorschlag vermittelt werden. Somit besteht die Zielsetzung unseres Forschungsteams nicht darin, die Entscheidungen der Nutzer zu ersetzen oder vorwegzunehmen. Den Nutzern soll vielmehr die Möglichkeit gegeben werden, aufgrund von besseren Informationen selbst die innenklimatischen Bedingungen an ihrem Arbeitsplatz oder ihrer Wohnumgebung zu gestalten. Ein Nutzer kann letztlich bestimmen, ob beschattet, ob das Licht an- oder abgedreht und welche Temperatur eingestellt wird. Ein mitdenkendes Gebäude soll sicherstellen, dass dies unter bestmöglicher Abstimmung der beteiligten Gebäudesysteme und mit optimaler Energie-Performance erfolgt. In Zeiten, wenn keine Nutzer im Gebäude sind, kann das System den Idealzustand – vor allem in Sinne einer nachhaltigen Gebäudeoperation – selbstständig identifizieren und realisieren.

Konzept von sentienten Gebäuden als Forschungsmotiv

Unser Forschungsziel bestand darin, einen systematischen Ansatz für das Konzept von intelligenten – sentienten – Gebäuden umzusetzen, zu testen und zu dokumentieren. Solche Gebäude sollen:

- eine interne digitale Repräsentation ihres Kontexts, ihrer Komponenten und Prozesse besitzen;
- in der Lage sein, automatisch und autonom diese Repräsentation im Verlauf der Zeit zu aktualisieren;
- diese Repräsentation für Facility Management und Gebäudeautomation verwenden können.



*Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Ardershir Mahdavi

Leiter der Abteilung für Bauphysik und Bauökologie an der Technischen Universität Wien

© Abteilung für Bauphysik und Bauökologie/
TU Wien

Von der Theorie zur praktischen Umsetzung

Um diesem Ziel näher zu kommen, untersuchten wir die Realisierbarkeit von sensorbasierten, hochauflösenden Gebäudemodellen, welche sich über die Zeit automatisch rekonfigurieren können als Reaktion auf bestimmte Ereignisse in einem Gebäude. Zur einfachen Veranschaulichung der Funktionsweise einer sentienten Gebäudesteuerungsstrategie wählten wir das Beispiel der Steuerung der Beschattungs- und Beleuchtungssysteme in Bürogebäuden. In diesem Fall enthält das digitale dynamische Eigenmodell des Raumes Informationen über Außenbedingungen – die Leuchtdichteverteilung des Himmels – und die Innenverhältnisse – Raumgeometrie und -einrichtung, Nutzeranwesenheit und -anforderungen. Das Himmelsmodell wird durch kalibriertes „Sky-scanning“ mit einer digitalen, mit Fisheye-Linse ausgestatteten Kamera erfasst und automatisch aktualisiert.

Die Veränderungen in der internen Konfiguration von Innenräumen werden dynamisch erfasst und können mit Hilfe eines optischen Objekt- und Personen-Sensoriksystems erfasst werden. „Tags“, welche an Objekten wie Tischen oder Wänden angebracht sind, werden mit einer digitalen Kamera gescannt. Ein Mustererkennungsalgorithmus errechnet die Lage und Orientierung des „Tags“ und entziffert einen Code, mit welchem die Geometrie und andere Objekteigenschaften in einer Datenbank abgefragt werden können. Das resultierende, umfassende und laufend aktualisierte Kontext- und Raummodell wird dann von der Steuerungseinheit eines sentienten Gebäudes benützt, um die Konsequenzen alternativer Steuerungsaktionen, d.h. in diesem Fall die verschiedene Stellung der Beschattungs- und Beleuchtungssysteme, mittels numerischer Lichtsimulationen zu evaluieren. Diese werden im Voraus berechnet und verglichen. Dadurch können die Beleuchtungsverhältnisse im Raum optimiert werden. Die Kontrollalternative mit der besten Gesamtpformance im Hinblick auf Nutzerkomfort und Energieeffizienz wird ausgewählt und eine entsprechende Empfehlung für die Anpassung der Leuchten und Beschattungselemente ausgegeben.

Das Ergebnis der Testläufe ist vielversprechend

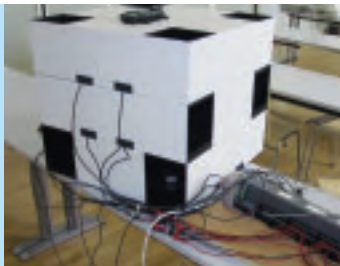
Die von unserem Forschungsteam durchgeführten Testläufe haben demonstriert, dass sich die sentiente Gebäudesteuerungsstrategie als vielversprechend erwiesen hat. Derzeit wird im Rahmen eines von FWF und Industrie unterstützten Vorhabens die Erweiterung des simulationsbasierten Steuerungsansatzes zur Erfassung sämtlicher Innenklimasysteme von sentienten Gebäuden untersucht.



Die auf dem Tower der Technischen Universität Wien installierte Wetterstation der Abteilung für Bauphysik und Bauökologie wurde mit einem digitalen Sky-Scanner ausgestattet.
© Abteilung für Bauphysik und Bauökologie/TU Wien



Der Sky-Scanner liefert Echtzeit-Information über die Himmelsbedingungen (Leuchtdichteverteilung und solare Strahlung) zu den Steuerungseinheiten eines sentienten Gebäudes.
© Abteilung für Bauphysik und Bauökologie/TU Wien



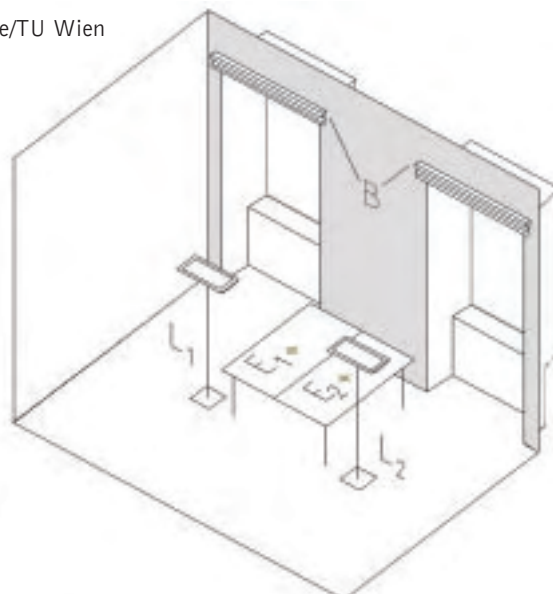
Die digitale Sky-Scanning-Technologie wurde mittels eines optischen Systems kalibriert.
© Abteilung für Bauphysik und Bauökologie/TU Wien

Informationen über Außen- und Innenbedingungen sowie über Nutzerpräferenzen erlaubt die Steuerungseinheit eines sentienten Gebäudes verschiedene Steuerungsszenarien mittels Simulation im Voraus zu berechnen und zu vergleichen.

E1 und E2: Positionen der Beleuchtungsstärkesensoren,
L1 und L2: Leuchten

B: Beschattung

Zeichnung: Abteilung für Bauphysik und Bauökologie/TU Wien



PULVERBESCHICHTUNG – SCHUTZ UND FARBE FÜR DIE OBERFLÄCHE



Durch die Pulverbeschichtung bleibt bei der Farbwahl für Alu-Konstruktionen kein Wunsch offen.
© Aluminium-Fenster-Institut



Neben den farblichen Gestaltungsmöglichkeiten bietet die Pulverbeschichtung vor allem Schutz vor Witterungseinflüssen.
© Aluminium-Fenster-Institut

WACHSENDE UMWELTBELASTUNGEN, DER TREND IN RICHTUNG NACHHALTIGKEIT UND ZUNEHMENDES QUALITÄTS-BEWUSSTSEIN VERANSCHAULICHEN, WELCHE BEDEUTUNG HEUTE EINEM WIRKSAMEN OBERFLÄCHENSCHUTZ BEIGEMESSEN WERDEN MUSS.*

*Grundsätzlich haben sich zwei Arten der modernen Oberflächenveredelung behauptet: Pulverbeschichtung und Eloxierung. Die optimale Wahl der Oberflächenbehandlung hängt vom jeweiligen Projekt ab. In der nächsten Ausgabe der ALU-FENSTER-NEWS erscheint ein Artikel über Eloxierung.

Dass namhafte Architekten für die Fassadenverkleidungen ihrer Bauten im letzten Jahrzehnt zunehmend pulverbeschichtete Elemente einsetzen, ist nicht verwunderlich, sind doch den farblichen Gestaltungsmöglichkeiten kaum Grenzen gesetzt. Dazu – und das ist entscheidend – kommen die Farbtonstabilität, die Glanzhaltung sowie das gute Bewitterungsverhalten ganz allgemein.

Modernes Verfahren zur Oberflächenveredelung

Der Pulverlack wird nach einer industriellen Vorbehandlung der Aluminium-Oberfläche mittels elektrostatischer Sprüheinrichtung oder im Tribo-Verfahren (= Reibungsaufladung) auf die zu beschichtenden Teile appliziert und in einem nachfolgenden Einbrennprozess bei Werkstück-Temperaturen von 180 bis 200 °C geschmolzen und chemisch vernetzt. Dabei entstehen Pulverlackfilme, die höchsten Beanspruchungen standhalten.

Optimaler Schutz gegen Witterungseinflüsse

Moderne Pulverbeschichtungen auf Aluminiumteilen zeichnen sich durch eine hervorragende Wetterstabilität aus. Die Bewertung der Wetterfestigkeit wird durch Labor- und Kurzzeitbewitterungstests, aber insbesondere auch durch Langzeittests vorgenommen. Als internationaler Prüfstandard für die Außenanwendung gilt heute meistens der Florida-Bewitterungstest. Bei diesem Langzeittest werden beschichtete Aluminiumprüfbleche der natürlichen UV-Belastung ausgesetzt und in regelmäßigen Zeitabständen von einem unabhängigen Testlabor auf Restglanz und Farbtonveränderung überprüft und beurteilt. Pulverbeschichtungen von Aluminium weisen zusätzlich einen allgemein guten Schutz gegenüber Chemikalien auf.

Wirtschaftlich und umweltfreundlich zugleich

Vor allem die ökonomischen und ökologischen Eigenschaften der Pulverlacke sind zukunftsweisend in der Beschichtungstechnologie. Der Materialausnutzungsgrad bei Pulverlacken beträgt 98 Prozent, da der Overspray rückgewonnen werden kann. Im Vergleich dazu liegt die durchschnittliche Materialausbeute von Flüssiglacken nur bei etwa 35 Prozent.

Vielfältige Farben und Effekte

Nahezu grenzenlos sind die gestalterischen Möglichkeiten. Die gewünschten Farben können aus standardisierten RAL- oder NCS-Farbsystemen in verschiedenen Glanzgraden (von matt bis glänzend) und Oberflächen (glatt oder feinstrukturiert) ausgewählt werden. Realisierbar sind zudem verschiedenste Oberflächeneffekte und Holzdekore.

DIE EIGENSCHAFTEN IM ÜBERBLICK

- dauerhaft und damit wirtschaftlich
- umweltfreundlich, weil lösemittelfrei
- hohe mechanische Widerstandsfähigkeit
- exzellenter Kantenschutz
- optimale Qualitätseigenschaften bereits im Ein-Schicht-System
- Materialnutzungsgrad bis 98 % durch Overspray-Rückgewinnung

FOLGENDE FIRMEN SIND IN ÖSTERREICH FÜR PULVERBESCHICHTUNG ZUSTÄNDIG:

Pulverbeschichtung

- AGRU Oberflächentechnik GmbH
- Griffner Pulverbeschichtung GmbH
- KBO Kunststoffpulverbeschichtung Erich Ostermann GmbH & Co KG
- MEWO Pulverbeschichtung GmbH
- MKW Oberflächen + Draht GmbH
- Piesslinger GmbH
- WK Pulverbeschichtung GmbH

Pulverproduktion

- Coating-Technik Kunststoff- und Beschichtungstechnik GmbH/ Akzo Nobel Powder Coatings GmbH
- IGP IG Pulvertechnik GmbH
- TIGERWERK Lack- u. Farbenfabrik GmbH & Co KG

Vorbehandlung und Entlackungsmittel

- Ing. Karl BRAUNSTEINER/Kluthe

Entlackung

- TIEFENBACHER GmbH

NEUE AFI-HOME PAGE ONLINE

von Mag. Alexander Stock*



Bild oben

Die Architektenzone bietet eine Vielzahl an interessanten Features – von der Objektdatenbank bis zu Ausschreibungstexten Metallbau.

Bild unten

Umfangreiche Unterlagen für eine Berichterstattung über Aluminiumkonstruktionen, die die Marke ALU-FENSTER® führen, bietet die AFI-Homepage im Presseservice an.



Die Homepage des Aluminium-Fenster-Instituts – sie informiert über die Marke ALU-FENSTER® und über qualitativ hochwertige Fassaden, Fenster, Türen, Portale und Wintergärten aus Aluminium – wurde in Erscheinung und Struktur komplett überarbeitet.

Die Optimierung wurde lange vorbereitet, das Benutzerverhalten sorgfältig beobachtet und hinterfragt. Dazu kamen zusätzliche Herausforderungen wie beispielsweise neue AFI-Kooperationspartner, höchste Anforderungen an die Präsenz in Suchmaschinen und notwendige Querverweise durch die Online- und Cross-Media-Kampagnen.

Das Ergebnis ist eine klare und elegante Website mit einfachen Zugängen und hilfreichen interaktiven Tools. Zudem ist die gesamte Site screenreaderfähig (d. h. auch für Blinde und Sehbehinderte bedienbar), auf standardisierten Mobil-Devices – wie beispielsweise Mobiltelefonen – perfekt lesbar und suchmaschinen-optimiert.

Besonderes Augenmerk wurde auf die neue Navigation und das Textlayout gerichtet. Auch hier gilt: einfach, klar und elegant. Unter Verzicht auf die klassische Schnell-Navigation mit Drop-Down wurden grafische Links am Kopf der Seite positioniert und Zielgruppen-Bereiche geschaffen: Bauherren, Architekten, Metallbauer und Journalisten finden dort die für sie zusammengestellten Informationen. Die Hauptmenüpunkte wurden auf das Wesentliche reduziert und die Inhalte entsprechend umgegliedert bzw. überarbeitet.

Hervorhebenswert ist die überarbeitete Objektdatenbank, die zahlreiche Objekte mit Bildern und relevanten Projektinformationen umfasst. User können gezielt nach für sie interessanten Objekten suchen. Die Filterkriterien lassen sich vom Baujahr über die Art des Projektes (privater, gewerblicher oder öffentlicher Bau) bis hin zu den Aluminium-Architektur-Preis-Einreichungen der einzelnen Jahre definieren.

Eine neue Einrichtung ist das Anfrage-Tool, bei dem sich User für ein digitales Prospekt, das in Sekundenschnelle nach individuellen Kriterien zusammengestellt wird, oder für Informationsmaterial auf dem Postweg entscheiden können. Technische Anfragen werden ebenso beantwortet wie Fragen nach geeigneten Firmen für ein bestimmtes Bauvorhaben.

Was bisher nur der Partnerzone für Metallbauer vorbehalten war, kommt nun auch dem öffentlichen Bereich der Website zugute: die „Toolbox“ mit Extra-Funktionen wie der Druckfunktion oder dem Merken einzelner Seiten bis hin zur übersichtlichen Sitemap, die immer auf dem aktuellen Stand ist, da sie aus dem Redaktionssystem gespeist wird. Abgerundet wird diese Box durch die Suchfunktion.

* Mag. Alexander Stock ist Geschäftsführer der Web- & Werbeagentur The Lounge.

AUSSCHREIBUNG

Die Architekturstiftung Österreich und die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten schreiben in Zusammenarbeit mit dem Aluminium-Fenster-Institut den Aluminium-Architektur-Preis 2006 aus. Der Preis wird für hervorragende Bauten verliehen, bei deren Gestaltung und Konstruktion dem Werkstoff Aluminium eine bedeutende Rolle zukommt. Einreichungen können für alle Bauaufgaben vorgenommen werden. Mit diesem Preis werden innovative, herausragende architektonische Leistungen ausgezeichnet, die die gestalterischen sowie technischen Möglichkeiten von Aluminium aufzeigen und die Dauerhaftigkeit sowie Wertbeständigkeit der Aluminiumanwendung dokumentieren. Darüber hinaus werden bei der Beurteilung ästhetische, technische sowie ökonomische und ökologische Aspekte der eingereichten Arbeiten beachtet und bewertet.

PREIS

An den Planer oder die Planerin wird ein Preisgeld in der Höhe von 10.000 Euro vergeben.

JURY

Für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten ist folgende Jury bestellt:

o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Klaus Bollinger
Universität für angewandte Kunst

Arch. Dipl.-Ing. Ernst Giselbrecht
Preisträger Aluminium-Architektur-Preis 2004

Arch. Dipl.-Ing. Georg Pendl
Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten

Ing. Andreas Renner
Präsident des Aluminium-Fenster-Instituts

Dipl.-Ing. Much Untertrifaller
Architekturstiftung Österreich

Die Jury tritt im Oktober 2006 zusammen.

PREISVERLEIHUNG

Die Preisverleihung erfolgt im November 2006 in Wien. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden von der Entscheidung der Jury schriftlich verständigt.

EINREICHUNG

Eingereicht werden können in Österreich ausgeführte Bauten, die nach dem 1. Jänner 2003 fertig gestellt wurden und bei denen Aluminium-Profil-Systeme, die die Marke ALU-FENSTER® führen (ALSEC, HARTMANN/ HUECK, SCHÜCO und WICONA), in qualitätsvoller Weise eingesetzt wurden.

TEILNAHME

Zur Teilnahme berechtigt sind in gegenseitigem Einverständnis alle Planer, Architekten, Bauherren und Bauträger sowie Metallbauer mit einem oder mehreren Projekten. Die Einreichung muss nicht unbedingt vom Entwerfer vorgenommen werden. Die Teilnahme erfolgt nicht anonym.

UNTERLAGEN

Für die Einreichung sind eine ausreichende Dokumentation des Bauwerkes mit entsprechenden Plänen und Fotos sowie das ausgefüllte Einreichblatt notwendig. Es sollen all jene Unterlagen präsentiert werden, die für eine klare Beurteilung des Projektes und seiner Einfügung in die räumliche Situation notwendig sind. Die Präsentation des Projektes muss auf A4-Blättern, die in einer Mappe zusammengefasst sind, erfolgen. Dieser Mappe ist eine CD mit entsprechendem Bildmaterial (Auflösung 300 dpi) beizulegen. Aus Platzgründen muss von der Einreichung von Modellen Abstand genommen werden. Das Deckblatt der A4-Mappe ist deutlich mit dem Hinweis „Aluminium-Architektur-Preis 2006“ zu versehen.

URHEBERERKLÄRUNG

Mit der Teilnahme bestätigen die Bewerber, dass sie geistige Urheber der eingereichten Arbeiten sind, und erklären sich mit einer Veröffentlichung derselben – zum Beispiel für Ausstellungen, Publikationen, Medienberichte, Homepage der Auslober – einverstanden. Für das abgegebene Bildmaterial muss der Fotograf genannt werden.

ABGABE

Die vollständigen zur Abgabe notwendigen Unterlagen sind bis spätestens 10. Oktober 2006 (Poststempel) unter dem Stichwort „Aluminium-Architektur-Preis 2006“ (mit Namen und Anschrift des Einreichenden) an:

Aluminium-Fenster-Institut
Johnstraße 4, 1150 Wien

einzusenden.

ANSPRECHSTELLE

Für Auskünfte und Fragen zum Aluminium-Architektur-Preis 2006 wenden Sie sich bitte an:

Aluminium-Fenster-Institut, Pressestelle
Dr. Hanna Brugger-Dengg
1020 Wien, Praterstraße 74/3
Telefon 01 4929633 | Fax 01 4929633-15 | Mobil 0664 1053148
pr@bruggerdengg.at

Infos unter www.alufenster.at/AAP06

Juni 2006

**aluminium
architektur
preis-2006**